„Salz und Brot macht Wangen rot"

Dieser alte Satz, mit dem die Bourgeoisie in der vergangenen Periode das Proletariat zur Bedürfnislosigkeit zu erziehen versuchte, hat ab morgen keine Gültigkeit. Von morgen ab tritt die von der Papenregierung notverordnete Salzsteuer in Kraft.

Diese Steuer beträgt für ein Kilo 12 Pfennig, die beim Salzwerk erhoben werden. Steuerpflichtig ist **nur das Speisesalz.** Salz zu gewerblichen Zwecken bleibt steuerfrei. Auch das Salz, das ausgeführt wird, darf nicht versteuert werden.

8 Pfennig Steuer für ein Pfund Salz! — Denkt immer daran — denn ausschließlich die werktätigen Konsumenten müssen diese Steuer zahlen, während die Fabrikanten unversteuertes Salz erhalten. Ohne Salz kann niemand leben, und dieses wichtige Lebensmittel wird den Aermsten weggesteuert. Bezeichnenderweise sind gerade die Nazis mit der Salzsteuer ausdrücklich einverstanden.

Diese Salzsteuerlsoaten haben die Notverordnung der Papenregierung erst ermöglicht.

Gegen diesen Anschlag gibt es nur eine Antwort: Organisierung der Antifaschistischen Aktion und am 31. Juli Wahl der Liste 3, Kommunisten.

Du wählst Liste 3!

Darum mußt du dich sofort überzeugen, ob dein Name in der Wahlliste geführt ist.

Sieh auch nach, ob deine Bekannten und Verwandten eingetragen sind.

Die Listen liegen bis 17. Juli täglich von 13 bis 19 Uhr, und am kommenden Sonntag von 10 bis 16 Uhr aus.

Die Auslegelokale stehen an den Ratstafeln.

18 Polizisten gegen 7 Arbeiter

Polizei überfällt Arbeiterbildungszirkel auf Denunziation eines Nazis. Das ist die Schiedpolizei, der von der SPD der Etat bewilligt wurde

Nach Berichten der bürgerlichen Zeitungen, wie Dresdner Neueste Nachrichten und andere, sei es der Polizei gelungen, am Dienstag, dem 12. Juli, in Kötzschenbroda, eine illegale Organisation, die angeblich die Fortsetzung des verbotenen Verbandes proletarischer Freidenker ist, aufzulösen und die Teilnehmer zu verhaften. Wir haben folgende Feststellungen gemacht. Es handelt sich nicht um die Weiterführung des VfF, sondern eine Anzahl Kötzschenbrodaer Arbeiter haben sich zu einem Zirkel zusammengeschlossen, um zu den politischen Tagesfragen Stellung zu nehmen und sich zu schulen. Der Zirkel trägt den Namen „Thälmann-Zirkel". Auf die Denunziation des Nazi-Kaufmannes Pönitz, Kötzschenbroda, Bahnhofstraße, hin, ist die Polizei erschienen. Es sind drei Arbeiter verhaftet worden. Die Polizei mußte sie aber nach einer Stunde wieder entlassen. Bei anderen Arbeitern wurden, obwohl diese nicht in der Versammlung waren, Haussuchungen vorgenommen, gefunden wurde selbstverständlich nichts.

Wie skandalös das Verhalten der aus Dresden geholten Polizei in Verbindung mit der Ortspolizei war, ist daraus ersichtlich, daß die Polizei mit vorgehaltenem Revolver und mit dem Rufe „Hände hoch!" in das Lokal eindrang. 18 Polizeibeamte waren aufgeboten, um 7 Arbeiter nach Waffen zu durchsuchen. Die Tatsache, daß Versammlungsteilnehmer gefragt wurden, wo sie ihren Revolver haben, zeigt, daß die Polizei auf Veranlassung des genannten Nazi-Kaufmannes eine Aktion für die NSDAP durchführte. Bei der Nazifreundlichkeit des Kötzschenbrodaer Polizeiverwaltungs, Bürgermeister Dr. Thom, sind diese Vorkommnisse nicht verwunderlich.

Die Arbeiterschaft ersieht daraus die Notwendigkeit, sich nun erst recht in der Antifaschistischen Aktion zusammenzuschließen. Sie wird sich nicht hindern lassen, ihr Zusammenschließen ihr Wissen zu erweitern, um auch so die Grundlagen für den Sieg des Proletariats zu schaffen. Jetzt erst recht Front gemacht gegen faschistischen Terror und alle Kräfte angespannt für die Antifaschistische Aktion! Stimmt zur Reichstagswahl für die KPD, für die Liste 3!

20000 Eintrittskarten verkauft

Wie uns vom Sekretariat der KPD Dresden mitgeteilt wird, finden die Karten für die Thälmann-Kundgebung reissenden Absatz. Bisher wurden von der Dresdner Organisation rund 20000 Eintrittskarten verkauft. Diese Zahl zeigt, welch ungeheures Interesse in der werktätigen Bevölkerung für den antifaschistischen Aufmarsch vorhanden ist. Jeder sichere sich noch Karten. Jetzt gilt es, mit aller Kraft die Werbung für die Antifaschistische Aktion im Rahmen dieses Aufmarsches zu betreiben. Alle Werktätigen — gleichviel ob Mittelständler, Kleingewerbetreibende, untere Beamte, Angestellte oder Arbeiter — marschieren am 19. Juli und zeigen ihre Kampfbereitschaft gegen den Faschismus, für den Sieg des Sozialismus!

„Marxistische Mißwirtschaft"

Ich gehe sammeln. Für die Antifaschistische Aktion. Dabei komme ich auch zu einem Schneidermeister, der, wie ich weiß, mit den Nazis sympathisiert. Es entwickelt sich eine rege Debatte.

„Antifaschistische Aktion? Was soll denn das heißen? Das ist doch bloß für die Kommunisten. Da gebe ich nichts. Wissen Sie, die marxistische Mißwirtschaft hat uns kleinen Leute vollends an den Rand des Ruins gebracht. Uns wurden immer neue Steuern aufgebalst und die Bonzen und Minister wurden dick und fett dabei . . ."

Ich falle ihm ins Wort: „Haben Sie sich schon einmal überlegt oder nachgedacht, was überhaupt Marxismus ist? Dann würden Sie wissen, daß das, was bisher mit Hilfe der SPD geschah, absolut nichts mit Marxismus zu tun hat."

„Aber die haben doch alles als Marxismus und Sozialismus ausgegeben?!"

„Jawohl, in Worten waren sie Marxisten, in der Tat nie. — Im übrigen aber: Was tut Papen, was tun die Nazis? Belasten sie Sie nicht ebenfalls mit neuen Steuern und führen Sie dadurch immer tiefer ins Elend?"

Er versucht, Einwendungen zu machen, daß die Nazis diese Regierung nicht dulden, daß es anders werde, wenn Hitler an die Macht komme. Das Handwerk müsse wieder geachtet und geehrt werden usw.

„Wie sieht denn nun die Unterstützung des Handwerks durch die Nazis aus?" frage ich. „Hat man ihnen etwa auch nur einen Groschen Verdienst zukommen lassen bei der Herstellung der neuen Uniformen? Sie sind samt und sonders in Großbetrieben fertiggestellt worden! Die Nazi-Führer sind eben, genau wie die SPD-Führer, Freunde des Volkes nur in Worten, ihre Taten sehen ganz anders aus."

Er ist perplex. Immerhin gibt er zu, daß er sich von diesem Standpunkt aus die Sache noch nicht überlegt habe. Ich gehe weiter auf ihn ein. Schließlich, nach halbstündiger Diskussion, zeichnet er einen Groschen auf meine Liste.

Ueberhaupt habe ich es mir angewöhnt, die Liste für die Antifaschistische Aktion stets bei mir zu tragen. Auf diese Weise habe ich schon die erste voll und die zweite wird auch nicht mehr lange reichen.

So wie dieser Sammler müßten es alle machen. Dann wäre in kürzester Zeit die notwendige Munition für die Antifaschistische Aktion herbeigeschafft.

Hast du schon

für die Antifaschistische Aktion gesammelt? Wir werden nicht von Industriekapitänen, Junkern und Prinzen bezahlt, sondern die Munition liefert das Proletariat. Sammelt für die Antifaschistische Aktion in den Betrieben, Stempelstellen und Arbeiterquartieren. Ein roter Pfennig ist zehn Nazigroschen wert!

Antifaschistischer Aktionsfonds

(Quittung Nr. 18)

Bisher wurden quittiert: 1946,72 Mark. Rotha 10.—; Wolgen 20.—; Zwickau Fuchsgr. 23.—; Wurzen 10.—; Lugau 20.—; Ölsa 5.—; Schönau bei Chemnitz 50.—; Niederwürschnitz 6.—; Borna bei Leipzig 25.—; Oelsnitz i. Erzgeb. 50.—; Leipzig-Werdau 25.—; Lichtentanne 70.—; Ehrenfriedersdorf 6.—; Chemnitz-Bernsdorf 16.—; Ortendorf-Ottilla 15.—; Dresden-Laubegast 20.—; Brand bei Zwickau 10.—; Zwickau-Schedewitz 13,65; Schlegel 8.—; Zwenkau 40.—; Leipzig 1 25,45; Leipzig 2 33.—; Leipzig 15 25.—; Leipzig 15 11.—; Leipzig 8 32,80. Insgesamt: 2 612,65 Mark.

BL, Abt. Kasse.

SPD in Notverordnungsfront

Dorf Wehlen. Unterm 6. 7. tagte hiesiges Gemeindeverordnetenkollegium, wobei das reaktionäre Gebahren der Bürgerlichen sowie das arbeiterfeindliche Verhalten der SPD recht drastisch zum Ausdruck kam. Außer einigen Punkten von nicht so großer Bedeutung wie Reichstagswahl, Reklamenverpachtung an die Gemeindeinstitution, Kirchen- und Obstverpachtung, standen zwei Anträge der kommunistischen Fraktion zur Debatte. Der eine, Streichung des Bürgermeistergehaltes, wurde gegen die Stimmen der KPD in die Dunkelkammer verschoben. Bei Behandlung desselben, den Genosse Sch. treffend und ausführlich begründete, leistete sich die SPD ein besonderes Stückchen, indem ihre Redner betonten, der Antrag sei ganz gut, aber sie könnten ihm nicht zustimmen, der Bürgermeister habe nicht zu viel Gehalt, die paar Mark brauche er und außerdem sei ihm ja der Gehalt auch gesetzlich gesichert. Unsere Genossen zeigten treffend, daß der Bürgermeister als Staatsschutzorgan der erste Faschist des Ortes ist, daß sie keine Veranlassung haben, den Faschismus zu unterstützen, denn er hat sein großes einkommliches Gut, bezieht als Bürgermeister von der Gemeinde noch weit über 200 Mark und hat außerdem noch große Einnahmen aus den verschiedensten Posten, die er noch inne hat. Bei der Abstimmung über den oben behandelten Antrag stimmten sie geschlossen mit den Bürgerlichen für das Bürgermeistergehalt.

Der zweite Antrag betraf die Aufstellung eines Zeitungskastens der KPD, Ortsgruppe Dorf Wehlen, auf einem unbenutzten Stück Gemeindelandes. Hier war es der Aufsichtbeiterpertreter und Arbeitertreter Wunsche, der sich dagegen wandte, so daß auch dieser Antrag der Ablehnung verfiel. **Arbeiter von Wehlen, an diesen Sachen erkennt ihr, wer die Sachwalter eurer Ausbeuter und Unterdrücker sind. Gebt ihnen die richtige Antwort, reiht euch ein in die Front, die gegen Unterdrückung und Faschismus kämpft, in die KPD und helft mit an der Befreiung von diesem Sklavenjoch.**

Antifaschistischer Aufmarsch im UB Freiberg

Am Sonnabend, dem 16. Juli, findet ein Kampfaufmarsch der Antifaschistischen Aktion in **Hartmannsdorf, Kleinbobritzsch und Frauenstein** statt. Abmarsch 18.30 Uhr von Liebichers Restaurant, Hartmannsdorf. 20 Uhr im Bahnhofsal Frauenstein große Kundgebung unter Mitwirkung des proletarischen Schalmeienchores Freiberg und der Agitproptruppe Dorfhain.

Kein Genosse, kein antifaschistischer Arbeiter darf der Kundgebung der Antifaschistischen Aktion fernbleiben! Gestaltet den Aufmarsch zu einer wuchtigen Kundgebung als Auftakt für die Reichstagswahl am 31. Juli!

Ebersbach hat die Spitze

Die Gruppe Ebersbach der Roten Jungpioniere hatte sämtliche Ortsgruppen der UB Bautzen und Dresden zum roten Sammelwettbewerb aufgerufen. Das Ziel war 100 Mark. Diese Summe ist von Ebersbach überschritten worden. Die Roten Jungpioniere von Ebersbach sammelten 142,90 Mark. Außerdem gründeten sie eine Ortsgruppe in Neugersdorf. Welche Ortsgruppe will nachziehen?

Fritz und Grete schrein „Hurra!"
die großen Ferien sind jetzt da!
Sie beide wollen mit ins Lager fahren.
(Sie müssen aber noch viel Geld sparen.)

In das Arbeiterkinderlager, das vom 23. bis 31. Juli stattfindet. Arbeiterkind! Mochtest du da nicht auch mitfahren?

Zum Selbstmord getrieben

(Arbeiterkorrespondenz)

Am Dienstagvormittag versuchte das Dienstmädchen des Dentisten Groß in Schönfeld ihrem Leben durch Einnahme von Salzsäure ein Ende zu machen. Hier muß man sich fragen, warum das Dienstmädchen zu diesem Entschluß kam. Groß ist Propagandaleiter der Nazis in Schönfeld. In der gesamten Oeffentlichkeit wird die Meinung vertreten, Groß hat sein Dienstmädchen durch Schikane und falsche Beschuldigung als Diebin zum Selbstmord getrieben. Groß hatte dem Mädchen für den 15. Juli gekündigt, des weiteren wurde sie von Groß beschuldigt, in dem einen Fall 20 Mark und im anderen 10 Mark entwendet zu haben. Frau Groß, welche ja bekannt ist, schikanierte das Mädchen, wo es nur ging. Wir geben wohl nicht fehl, daß das Mädchen durch diese Behandlung zum Selbstmordversuch getrieben worden ist. Das sind die Herren Nazis in der Praxis. Arbeiter, merkt euch das!

Geschäftliche Mitteilung

Vogelwiese in der Kinderstadt.

Der Bürgermeister der Kinderstadt, der letzten Sonntag als Gast beim Jugendschießen weilte, will auch in seinem Reich ein solches Schießen veranstalten und lädt seine Bürger und die ganze Umgegend zum Sonnabend ein, um mit ihm ein Preisschießen mit der Armbrust nach dem Vogel auf der Stange festlich zu begehen.

Die am Sonntag vor acht Tagen geworfenen neun Wildschweinferkel sind jetzt soweit gediehen, daß sie zur weiteren Belebung des Kinderzoo dienen können; sie tummeln sich, wenn die Sonne es nicht gar zu arg meint, bereits munter im Freien umher und sind auch schon ganz zutraulich — bald werden sie zudringlich werden.

Kinder- und Sommerfest

am 17. Juli, 14 Uhr, im Bürgergarten Löbtau, veranstaltet von der Roten Hilfe, Ziehfest 10. Konzert, ab 18 Uhr Tanz, Kapelle Handerion. Große Tombola, Kinderbelustigungen. Eintritt frei. Reinertrag zugunsten der Kinderheime.

Der Steuereinnehmer, der Stammgast der kleinen Schausteller

Diese Illustration entnehmen wir der neuen Nr. des Volksechos. Aus dem weiteren Inhalt heben wir hervor: Nazihrassen im Lichte der Tatsachen; Lockspitzel; Hinter den Kulissen der Reichsbahn; Dresdner Vogelwiese; Fiat justitia; Kennst du deine Obstbäume; Der Untergang der Mittelmeerflotte; 370 tote Arbeiterinnen mahnen; Rätsel, Schach, Funk, Kindervolksecho, Sport.

Das Volksecho ist von allen Zeitungsaustragern und an den Zeitungsverkaufsstellen zum Preis von 15 Pfennig zu kaufen.

An alle Litobleute, Pol-, Org-, Agitpropleiter und Parteiarbeiter!

Sonnabend, den 16. Juli, 18 Uhr, spricht im Rest. Bürgergarten, Löbtau, der Gen. Martin Schneider, UBL Dresden:

„Zu unserer Strategie und Taktik im Kampf gegen den Faschismus und den Aufgaben der Parteiliteratur".

(Artikel des Gen. Thalmann in der „Internationale", Nr. 6)

Es ist unbedingt notwendig, daß jeder Genosse zu diesem wichtigen Thema pünktlich erscheint. Einladung und Mitgliedsbuch gelten als Ausweis.

UBL der KPD Dresden

Nazi-Schwindel geplatzt

Pleiteversammlung in Gittersee. Preußler wegen Unterschlagung aus der KPD ausgeschlossen!

Am Dienstag hatten die Nazis in Gittersee zu einer Versammlung aufgerufen. Als Redner war ein angeblicher ehemaliger Landessekretär der KPD angekündigt. Wenn die Nazis glaubten, mit dieser Ankündigung ihre Versammlung zu füllen, so waren sie schwer im Irrtum. Nur die Heranziehung starker SA-Abteilungen aus Dresden rettete sie vor einer gänzlichen Pleite. Kein Arbeiter fiel auf den Schwindel herein. Vergeblich versuchte die Versammlungsleitung, Arbeiter, die vor dem Versammlungslokal standen, in den Saal hineinzulocken, sie stießen auf eisige Ablehnung.

Die Nazis müßen den Schwindel zugeben.

Gleich am Anfang der Versammlung gab die Versammlungsleitung bekannt, daß Preußler nicht Landessekretär der KPD, sondern in der Landesleitung des Kampfbundes gegen den Faschismus gewesen sein will. Entsetzliche Gesichter bei den Anwesenden.

Zur Feststellung sei gleich gesagt, daß Preußler weder das eine noch das andere gewesen ist. Preußler ist, weil er Gelder, die ihm Ortsgruppen-Funktionäre anvertrauten, unterschlagen hat, aus der KPD ausgeschlossen worden.

Bezeichnend ist, daß auch die SPD in einem Flugblatt den Schwindel der Nazis weiter verbreitete.

Die Ausführungen selbst von Preußler strotzten nur so von Demagogie. Er beschimpfte die revolutionären Arbeiter als dumm. Wörtlich rief er unter dem Beifallsgebrüll der anwesenden Nazis in den Saal: „Sie wollen gar nicht arbeiten, sondern nur morden!" Damit meinte er die Erwerbslosen, die vor den Hunger demonstrieren.

Im übrigen sprach er vom banalsten Hitlertum von deutschen Menschen, deutschen Strolchen usw. Die Rußlandhetze fehlte natürlich nicht — weiter nicht verwunderlich, denn für Geld macht dieses gekaufte Subjekt alles.

Zusammengeplatzt ist zu sagen, die ganze Versammlung war eine Pleite für die Nazis. Die Arbeiter fallen auf solcher politischen Reklametricks der Nazis nicht hinein. Sie werden in der Antifaschistischen Aktion den Faschismus endgültig schlagen.

„Mustafa kommt nach Dresden!"

Der Hauptdarsteller des ersten russischen Tonfilms „Der Weg ins Leben" spielt in zwei Sondervorstellungen am Freitag, dem 15. Juli, und Sonnabend, dem 16. Juli, 14 Uhr, in Li-Mu Löbtau. Eintritt 25 Pfennig.

Beim Gerüstbau verunglückt

Am Mittwochnachmittag wurde auf der Wettinerstraße von einer Dresdner Gerüstbaufirma ein Gerüst an einem Grundstück aufgestellt, als plötzlich infolge eines Fehlstückes ein in etwa 6 Meter Höhe arbeitender Gerüstbauer abstürzte und sich mehrfach verletzte. Der herbeigerufene Arzt stellte unter anderem auch einen Schlüsselbeinbruch sowie innere Verletzungen fest. Der Verunglückte wurde dem Friedrichstädter Krankenhaus zugeführt.

Schwerer Zusammenstoß zweier Radfahrer

Auf dem Elbuferwege im Stadtteil Laubegast, wo der Ufer- und der Wiesenweg zusammentreffen, fuhren am Mittwoch zwischen 22 und 23 Uhr zwei Radfahrer so heftig zusammen, daß beide vom Rade geschleudert wurden und auf dem Fahrweg bewußtlos liegen blieben. Beide sollen stundenlang an der Unfallstelle gelegen haben, ehe sie entdeckt worden sind. Der [illegible] erheblich Verletzte ist ein auf der Helgolandstraße wohnhafter Angestellter und ein auf der Jahnstraße wohnhafter [illegible] Student. Beide wurden mit dem Krankenwagen nach dem Carolakrankenhaus übergeführt.

Großmarkthalle. Im Hinblick darauf, daß die Saison der Erdbeerernte so gut wie beendet ist, wird die Großmarkthalle von jetzt ab an den Sonnabenden für den Verkauf wieder um 14 Uhr geschlossen.